

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Ausstritten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 s, monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 15 s; auswärts 1 M 45 s. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Abends 4 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 51.

Mittwoch, 25. Juni 1890

26. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 22. Juni. (Eisenbahnunfall.) Wie bereits berichtet, stieß gestern nacht nach 12 Uhr der von Stuttgart nach Mühlacker fahrende Güterzug 614 mit dem aus Mühlacker in der Richtung nach Ulm ausgefahrenen Güterzug 619 etwa 1 1/2 km. vor Mühlacker zusammen. Der Zug 619 fuhr infolge unterlassener Weichenbedienungs statt auf dem rechten auf dem linken Geleise, auf welchem der Zug 614 auf der Fahrt nach Mühlacker begriffen war. Von dem Personal der beiden Züge sind Zugmeister Hartstern und Gepäckschaffner Späth getötet, Zugmeister Behmann und Bremser Schneyer, sowie ein weiterer Bediensteter schwer verwundet; vier Bedienstete sind leicht verletzt. Zwei Lokomotiven und fünf Güterwagen wurden stark beschädigt. Für den Kurs der Züge brachte der Unglücksfall erhebliche Störungen. Der Betriebsoberinspektor Finanzrat Hörner und der praktische Arzt Dr. Römer aus Stuttgart begaben sich mit dem Nachtschnellzug Nr. 38 auf die Unfallstelle. Die Verwundeten trafen mit dem Orientexpresszug um 9 Uhr vormittags in Stuttgart ein und wurden teils im Katharinenhospital, teils in der Privatklinik von Dr. Zeller untergebracht. — Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet. — Das Unglück soll dadurch entstanden sein, daß — da die Bahngeleise im Umbau begriffen sind — sämtliche aus- und eingehende Züge eine kurze Strecke auf einem Geleise fahren müssen und der zur Bedienung der Weiche angestellte Wärter, kurz ehe er die Weiche erreicht hatte, gefallen war und die Weiche nicht mehr bedienen konnte. Trotz der sofort gegebenen Notsignale konnte der Zug nicht mehr zum Stehen gebracht werden, was bei dem durch zwei Maschinen verursachten starken Geräusch sehr erklärlich ist. Erst ganz kurz vor der Katastrophe wurde der Mühlackerzug in ein langsameres Tempo gebracht, denn wenn beide Züge mit voller Geschwindigkeit zusammengekommen wären, würde ein weit größeres Unglück geschehen sein.

— Die Präsidenten v. Eilcher, v. Kohlhaas, v. Weizsäcker wurden als lebenslängliche Mitglieder in die 1. Kammer berufen. Damit sind die Lücken ergänzt, welche durch den Rücktritt der Staatsminister v. Renner und v. Sarwey und des Präsidenten v. Werner entstanden sind.

Liebenzell, 23. Juni. Am gestrigen Sonntag wurde in unsern Mauern ein schönes und in allen Teilen wohl gelungenes Doppelfest gefeiert, die **Fahnenweihe** des hiesigen Liederkranzes und das erste **Gausängerfest** des neugegründeten Enz-Nagold-Gau-Sängerbundes. Das Städtchen hatte Festschmuck angelegt, Girlanden und Kränze, zahllose Tannchen

und Flaggen, Ehrenporten mit sinnigen Inschriften begrüßten die Gäste, die sich in den Vormittagsstunden zahlreich eingestellt hatten. 25 Vereine mit ungefähr 800 Sängern waren erschienen. Um 1/22 Uhr bewegte sich der stattliche Festzug durch sämtliche Straßen nach dem schön geschmückten Festplatz. Nach dem feierlichen Akt der Fahnenweihe, zu welcher Stadtschultheiß Schneider die zündende Festrede hielt, betraten die dem Bunde angehörigen 250 Sänger das Podium, um unter der Leitung von Lehrer Schramm-Neuenbürg zwei gemeinschaftliche Chöre in markiger Weise ertönen zu lassen. Der Vereinsvorstand, Redakteur Chr. Nech in Neuenbürg hielt eine Ansprache. An dem nun folgenden Wettgesang beteiligten sich die Vereine: Arnbach, Birkenfeld, Conweiler, Calmbach, Dobel, Engelsbrand, Feldrennau, Grunbach, Hirsau, Liebenzell, Neuenbürg, Salmbach, Unterreichenbach. Als Preisrichter fungierten Gesangsdirektor Hegele-Nagold, Müller-Calw und Eckert-Pforzheim. Den ersten Preis errang der Liederkranz Neuenbürg, den 2. und 3. (bei gleichguten Leistungen) der Sängerbund Birkenfeld und der Liederkranz Hirsau, den 4. der Sängerbund Arnbach und den 5. der Liederkranz Engelsbrand. Außerdem stiftete der festgebende Verein für den mit dem 1. Preise bedachten Verein einen prächtigen Pokal, der dem Liederkranz Neuenbürg feierlich überreicht wurde. Die übrigen Preise bestanden je in einer silbernen Medaille und Diplom. Zum Schluß folgte noch ein fröhliches Treiben auf dem Festplatz und Festball.

Calw, 20. Juni. Aus hiesigen Kolonialkreisen wurde am heutigen Tag folgende Erklärung an den Abgeordneten des 7. Wahlkreises, Freiherrn W. v. Güttingen, nach Berlin abgesandt, mit der Bitte, dieselbe dem deutschen Reichstag übergeben zu wollen. Gegen den deutsch-englischen Vertrag, welcher für Tausende von deutsch-afrikanischen Quadraten englische Sympathien zu erhandeln sucht, protestieren Dr. med. Eberhard Müller und Genossen, Mitglieder des deutschen Kolonialvereins in Calw, wohl wissend, daß 6 Wochen nach Waterloo England gegen die angestrengtesten Bemühungen des preussischen Königs und des Kronprinzen von Württemberg Elsaß den Franzosen übergab.

Frendenstadt, 20. Juni. Der 14jährige Sägerlehrling Friedrich Kalmbach, welcher am Sonntag den 4. und in der Nacht vom 16./17. Mai d. J. je die „AltZangenwaldSäge“, hiesiger Stadtgemeinde, in welcher er beschäftigt war, wegzubrennen versuchte, wurde wegen dieser Verbrechen am 17. ds. von der Strafkammer des Rgl. Landgerichts Rottweil zu 1 Jahr und 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Tübingen, 23. Juni. Das Schwurgericht

richt verurteilte den Metzger Gottl. Frank von Calmbach D.-A. Neuenbürg wegen Totschlags zu 4 Jahren Gefängnis. Frank hatte auf der Straße zwischen Neuweiler und Gausgenwald im Streit durch Messerstiche die Bauern Lorenz und David Dörcher von Neuweiler bezw. Breitenberg so schwer verletzt, daß bei beiden der Tod eintrat.

Seidenheim, 23. Juni. Der Redakteur des Grenzboten, Buchdruckereibesitzer C. F. Nees, feierte am Samstag sein 50jähriges Buchdruckerjubiläum im Kreise seiner Familie, seines Geschäftspersonals und seiner Freunde durch ein Abendessen im Ochsen, wobei die Stadtmusik spielte. Schullehrer Mayer und Stadtrat Degeler feierten den Jubilar in Rede und Gedicht. Am Vorabend brachte ihm der Sängerkreis ein Ständchen. Nees ist ein geborener Ludwigsburger und seit 1833 hier in seiner oben genannten Eigenschaft thätig.

Wibera, 22. Juni. Am 8. und 9. August findet hier die 11. Versammlung württembergischer Forstmänner statt.

Aus Ulm wird uns geschrieben: Das **Münsterfest**, welches mit seinen gründlichen und umfassenden Vorbereitungen seit Monaten alle Kreise der Stadt in Atem hält, steht vor der Thüre. Wir können mit gutem Grund sagen: es wird glänzend werden und kein Besucher wird sich enttäuscht fühlen. Der Festzug dürfte an Pracht und Größe von keiner derartigen Unternehmung der letzten Zeit übertroffen werden. Das am Sonntag Abend im Münster zur Aufführung kommende Oratorium „Elias“ von Mendelssohn wird den seltensten Genuß bieten, ungekürzt und unter Mitwirkung von etwa 320 Sängern und Sängerinnen, worunter hervorragende Künstler, aufgeführt zu werden. Zum Festspiel ist der Andrang bereits gewaltig; es waren 2 Aufführungen am 30. Juni und 1. Juli zunächst vorgesehen. Um allen Bedürfnissen gerecht zu werden, wird nun am Mittwoch den 2. Juli noch eine dritte Aufführung eingeschoben, in welcher ohne Vorverkauf Billete nur für Fremde an der Kasse abgegeben werden. Es verspricht das Festspiel sehr anziehend zu werden, indem es in großartigen Bildern unter Mitwirkung von ca. 600 Personen 3 Jahrhunderte vorführt, aus denen wir nur das erste, die Darstellung der Grundsteinlegung im Jahr 1377, hier hervorheben wollen, welche besonders ergreifend wirkt. Um den großen Fremdenandrang zu bewältigen, sind für die bevorstehenden Festtage 34 Extrazüge eingestellt worden.

Mundschau.

Pforzheim, 21. Juni. Auf dem heutigen Wochenmarke befanden sich 208 Körbe Kirsch und bewegte sich der Preis zwischen 12 bis 16 Pfg. per Pfund.

Augsburg, 21. Juni. Dr. Tannert veröffentlicht in den „Neuesten Nachrichten“ eine weitere Unterredung mit Freiherrn v. Gravenreuth, in welcher Letzterer die Auslieferung Sansibars an England als die deutschen Interessen äußerst schädigend erklärt hat.

Würzburg, 20. Juni. Vom Militärbezirksgericht wurde Lieutenant Buchner vom 8. bayr. Inf.-Reg. (in Mex.) wegen Unterschlagung von 21000 M. Kantinengelder zu einem Jahr Gefängnis und Dienstentlassung verurteilt.

Berlin, 24. Juni. Der Kaiser genehmigte das Entlassungsgesuch des Finanzministers v. Scholz unter Verleihung des Kreuzes der Großkomthure des Hohenzollernordens. Miquel ist zum Finanzminister ernannt.

— Der Reichstags-Abgeordnete Bebel hat in einer zu Berlin stattgefundenen sozialdemokratischen Versammlung die Arbeiter in einer sehr bemerkenswerten Rede vor dem Siegesrausche, der sie seit den letzten Reichstagswahlen erfülle, gewarnt und zugleich von den zahlreichen unbedacht inszenierten Streiks abgeraten.

Berlin, 23. Juni. Reichskommissar Major Wißmann ist heute Morgen 6 Uhr hier eingetroffen und am Bahnhof von seinen Freunden und den Herren der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft bewillkommen worden.

Bern, 23. Juni. Auf dem Brienzer See hat sich gestern, Sonntag, ein schreckliches Unglück ereignet. Sechs Personen fuhren in einem Rahne von Bönigen nach Ringgenberg, um daselbst dem Gottesdienste beizuwohnen. In der Nähe der Dampfschiffstation Ringgenberg geriet der Rahn an ein Rad des Dampfschiffes, das gerade auf der Route nach Bönigen war. Der Rahn wurde gänzlich zertrümmert, sämtliche Personen in die See geschleudert, zum Teil vom Rade des Dampfers schwer verletzt. Drei Insassen des Rahns versanken sofort in der Tiefe, ein vierter konnte nur noch als Leiche herausgezogen werden. Gerettet wurde eine Frau, ferner ein sechsjähriges Mädchen durch einen Turner, der vom Dampfer aus in den See sprang und das Kind rettete.

Paris, 20. Juni. Der Marineminister hat heute vormittag telegraphisch einen Mobilmachungsversuch angeordnet. In Cherbourg, Brest, Orient und Rochefort sollen mehrere Kreuzer und Torpedoboote sofort ausgerüstet werden. Sie sollen am 1. Juli auf der Reede von Brest liegen, wo sich das Mittelmeergeschwader und die Panzerschiffabteilung des Nordens am gleichen Tage zu vereinigen haben. Die Schiffe werden auf Kriegsfuß gesetzt und machen zusammen Übungen unter Admiral Duperne, der 12 Panzerschiffe, 12 Kreuzer und leichte Fahrzeuge sowie 10 Torpedoboote führen wird.

Italien. Ein furchtbares Ehebruchs-Drama spielte sich in Bergamo ab. Dort überraschte der hochgeachtete Cavaliere Vocacci, Direktor der Gazette provinciale, seine Gattin in flagranti beim Ehebruch mit einem jungen Neapolitaner. Vocacci tödtete den Ehebrecher durch Stilettstiche und wurde im Kampfe mit seinem Gegner selbst tödlich verwundet.

Rom, 23. Juni. Dem Janfulla zufolge benachrichtigt der russische Gesandte Iswolsky den Papst von dem endgiltigen Abschluß der russisch-französischen Allianz.

London, 21. Juni. General Clarke sagte in einem Vortrag über die Abtretung von Helgoland u. A.: Es sei eine Tollheit, welche nur in Hundstagen vergehlich sei, Helgoland an Deutschland, das jetzt kein geographischer Begriff, sondern eine See- und Kolonialmacht sei, auszuliefern. Die Vorsetzung habe Helgoland in die Hände der Engländer gebracht,

um die deutschen Gewässer zu beherrschen. Die Abtretung schlage auch Frankreich ins Gesicht, da Deutschland durch den Besitz Helgolands in Stand gesetzt werde, die Operationen einer französl. Flotte zu neutralisieren. Man habe Deutschland und England mit einem Elefanten und einem Walfisch verglichen. Jetzt werde Deutschland aber bald Beides. Nach der Ansicht Clarke's kann Helgoland mit geringen Kosten zu einer Flottenstation ersten Ranges gemacht werden. Manche Stimmen erheben sich dafür, daß unter allen Umständen Helgoland nur dann abgetreten werden dürfe, wenn sich Deutschland vertragsmäßig verpflichte, die Insel nicht zu besetzen.

— Stanley erklärte in einer Rede in Schottland, das deutsch-englische Abkommen sei ein Meisterstück der Politik, aber nicht der deutschen. Abgesehen von Sansibar sei Blueba allein schon zehnmal mehr wert, als Helgoland.

Sofia, 21. Juni. Dem Vernehmen nach wird das Todesurteil an dem Verschwörer Major Panika in den nächsten Tagen vollstreckt werden.

Newyork, 21. Juni. Durch einen Cyclon, verbunden mit einer Windhose, ist Freitag in Illinois bedeutender Schaden angerichtet worden. In Carleville wurde ein Schulgebäude zerstört, der Lehrer und sieben Schüler getötet, eine große Anzahl von Farmen wurde zerstört, die Dörtschaften Sublatte und Pampaw vernichtet. In Brooklyn liegt das Schulgebäude in Trümmern; wie verlautet, gibt es allenthalben viele Tote und Verwundete.

Unterhaltendes.

Ein Verbrecher.

Erzählung von Feodor Bern.
(Fortsetzung.)

Marie empfand das Bittere, was in den letzten Wochen lag, tief. Sie verdiente sie nicht, denn mochte auch das ganze Dorf gegen ihn eingenommen sein, sie liebte ihn dennoch, weil sie ihn besser kannte als alle. Sie schwieg: was sollte sie ihm erwidern. Das war es gerade, daß sie auch bei dem Unrecht, was er beging, sich stets sagen mußte, du würdest nicht anders gehandelt haben. Nur einmal blickte sie zu ihm auf und in diesem Blick lag deutlich ausgesprochen: du weißt, wie Unrecht du mir thust. — Sie würde es ihm gesagt haben, wäre ihre Mutter nicht zugegen gewesen.

„Sieh, Marie,“ sprach er, indem er ihre Hand erfaßte und sie zum Fenster zog und seine Stimme erklang gedämpft und weich, „sieh, ich bin wild, hochfahrend, ich verthue das Geld, was ich verdiene, gewaltsam; ich thu's nicht, weil ich Gefallen daran finde, sondern aus Trotz gegen die, welche am liebsten sahen, ich ginge betteln und sie könnten mir ein Stück hartes Brot zum Fenster hinauswerfen und ich müßte mich bedanken obenein. Ich will ihnen zeigen, daß ich sie alle nicht gebrauche, daß ich ohne sie lustig leben kann und mehr Geld zu verthun habe, als sie selbst.“

Das Mädchen schwieg immer noch. Es fand keine Worte für das, was in ihr vorging.

„Hätte Dein Vater nichts dagegen,“ fuhr der Bursch fort, „daß Du öffentlich mit mir gingest — es wäre vielleicht manches besser!“

„Run, Du bist ja auch ohne mich auf dem Tanzboden heiter und lustig.“

Diese Worte sprach Marie fast unwillkürlich, in Gedanken an das, was ihre Mutter kurze Zeit vorher gesprochen hatte.

„Wer hat Dir das in den Kopf gesetzt?“

fuhr Heinrich heftig auf. „Soll ich den Tanzboden meiden oder still dastehen, damit die andern Burschen spottend rufen: Der wagt nicht zu tanzen, weil sein Mädel nicht dabei ist! Kennst Du mich so wenig?“

Marie drückte ihm beruhigend die Hand. „Sei ruhig,“ flüsterte sie, „ich glaube, mein Vater kommt.“

Auf dem Hausflur vernahm man Geräusch. Gleich darauf trat der Waldhüter ins Zimmer. Als er Heinrich erblickte, zog er die Stirn in düstre Falten. Ohne Gruß schritt er an ihm vorüber und hing die Büchse an der Wand auf. Er that es mit möglichst viel Geräusch, um seinen Unwillen zu zeigen.

„Du mußt ja das Wild erstaunlich schnell losgeworden sein, was Du vor kaum einer Stunde im Wald geschossen hast,“ sprach er, ohne Heinrich anzublicken. „Haha! oder hast Du auch einmal gefehlt?“

„Ich fehle nicht, wenn ich einmal schieße,“ erwiderte Heinrich nicht ohne Stolz. „Wer sagt Euch aber, daß ich heute geschossen habe?“

„Ich sag's!“ fuhr der Waldhüter immer heftiger los, „ich! ich kenne den Knall Deiner Büchse so gut wie den meiner eigenen. Mich täuschest du nimmer. Oder bist Du etwa nicht im Wald gewesen? — he?“

„Freilich — bis vor einer Stunde,“ entgegnete der Bursche ruhig.

„Run, Du hättest nicht geschossen?“

„Beweist es mir!“

„Ich werde es Dir beweisen, verlaß Dich darauf, wenn es auch nicht heute ist!“

Heinrich lächelte.

„Ich weiß längst,“ fuhr der Waldhüter sich immer mehr ereifernd fort, „daß Du das beste Wild im Wald niederschießt und auch der Gutsherr weiß es und hat es geschworen, Dir die Lust dazu zu vertreiben. Die ganze Jagd hast Du verdorben. In einigen Tagen ist Gesellschaft auf dem Gut, ich soll einen Rehbock schießen und vergeblich bin ich den ganzen Tag den Wald durchlaufen. Hol der Kukul solche Wirtschaft.“

„Liegt Euch daran,“ entgegnete Heinrich, „gut, so sollt Ihr morgen früh einen Rehbock haben, wenn Ihr mir die Erlaubnis gebt, einen zu schießen.“

„Schweig,“ unterbrach ihn Steingruber, „Dein wildes Leben wird bald ein Ende nehmen und weil es dahin kommen muß, so wollt — ich Dir sagen — daß Du in meinem Hause nichts mehr zu suchen hast.“

Der Bursche richtete sich hoch empor. Er schien mit sich zu kämpfen.

„Glaubt Ihr, ich werde die Thür mir von Euch zeigen lassen,“ rief er endlich heftig. Er wollte noch etwas hinzufügen. Marie hielt ihn an der Hand zurück. Um alles mußte sie einen Streit mit ihrem Vater zu verhüten suchen, denn sie wußte, wie zornig der werden konnte.

„Ich werde sie Dir zeigen,“ fuhr der Waldhüter heftig auf. „Laß Dich nicht wieder hier blicken, sonst — werfe ich Dich hinaus!“

Er schritt auf Heinrich zu, als wollte er schon jetzt seine Drohung in Ausführung bringen. Dieser stand unbeweglich da. Um seinen Mund zuckte ein spöttisches Lächeln, denn er wußte, daß der Waldhüter nicht wagen werde, ihn anzugreifen. Er kannte seine überlegene Kraft. Ohne ein Wort zu erwidern, verließ er das Zimmer und Haus und schritt langsam durch das Dorf hin, nicht der Wohnung seiner Mutter, sondern dem Wirtshaus zu.

Ja, er war ein wilder, unbändiger Bursche. Daß er es indes war, daran waren andre schuld. In den erbärmlichsten Verhältnissen

war er aufgewachsen. Seinen Vater hatte er nie gekannt — er wußte nicht einmal, wer er war. Seine Mutter war ein bildschönes Mädchen gewesen. Der Gutsbesitzer, Karl von Buchen, hatte ihr einst nachgestellt, ihr selbst Versprechungen gemacht, denen das thörichte Mädchen nur zu viel Glauben beigemessen hatte. Sie war ein junges Ding von siebenzehn Jahren gewesen. Der junge Gutsbesitzer kaum ein Jahr älter. Nur zu bald war er des Mädchens überdrüssig geworden und hatte es verlassen.

Dies hatte das Mädchen sich so sehr zu Herzen genommen, daß ihr Verstand gelitten. Sie hieß seitdem im Dorf nur die „narrische Liese.“ Ungefähr ein halbes Jahr darauf war Heinrich geboren — der Sohn der „narrischen Liese.“ Halb auf Kosten der Gemeinde war er erzogen. Und er hatte es bei jeder Gelegenheit hören und fühlen müssen, daß niemand seinen Vater kannte, daß seine Mutter „narrisch“ war und daß er von der Gemeinde unterhalten wurde, wie auch seine Mutter.

(Fortsetzung folgt)

Vermischtes.

— In der Nähe von Luxemburg hatte eine Bauersfrau, um sich der Mäuseplage zu entledigen, in ihren Wohnräumen Rattengift gestreut. Als Lockspeise hatte sie das Gift mit Brodkrumen umhüllt. In Abwesenheit der Eltern verzehrten nun die beiden kleinen Sprößlinge der Familie im Alter von 10

resp. 9 Monaten das verhängnisvolle Brot, das sie am Boden fanden. Die heimkehrende Mutter übersah sofort das entstandene Unglück und schnell herbeigerufene ärztliche Hilfe schien das Verhängnis abgewendet zu haben; doch anderen Tages hauchten die armen Kinder unter unsäglichen Schmerzen ihre Seele aus.

— Den Preis einzelner Kanonenschüsse hat man kürzlich in Frankreich berechnet. Ein 110pfündiges Geschütz der französischen Marine verbraucht 450 Kilogramm Pulver zu einem Gesamtpreis von 1900 Frs., ferner 900 Kilogramm Projektile zu 2175 Francs und für 85 Francs Seide, im Ganzen also 4100 Francs. Das Geschütz ist aber nur imstande 95 Schüsse abzugeben, wonach es unbrauchbar wird. Der Wert desselben beträgt 412 000 Francs, so daß durch jeden Schuß hievon etwa 4340 Francs verbraucht werden. Der Schuß stellt sich demnach auf 8500 Francs, welche Summe die Jahresrente eines Kapitals von 212 500 Francs repräsentiert. Bei Geschützen kleineren Kalibers stellt sich die Berechnung wie folgt: Ein Marinegeschütz von 67 Pfund kostet 250 000 Francs und liefert 127 Schüsse, so daß ein Schuß einschließlich des Pulvers und der Projektile 4600 Francs kostet. Ein 45pfündiges Geschütz zum Preise von 157 000 Francs liefert 150 Schüsse, von denen jeder einen Gesamtaufwand von 2450 Francs erfordert. (Der poetische Bureau-Schreiber.)
Junges Mädchen: „Ich möcht' mich zum Ver-

heiraten anmelden.“ — Schreiber: „Haben Sie denn Ihren Tauffchein?“ — Mädchen: „Nein.“ — Schreiber: „Komm' mit deinem Scheine, süßes Engelsbild!“

— Eine Schadenersatzklage auf 1 Million Francs hat das Bankhaus Gattoni in Rom gegen die „Frankfurter Zeitung“ erhoben, weil dieses Blatt dem Hause ungünstige unrichtige Nachrichten verbreitet habe. Die „Fkf. Ztg.“ sieht anscheinend dem Prozeß mit Ruhe entgegen. Sie schreibt: „Die Erklärung des Herrn Gattoni wird bei verschiedenen Frankfurter Rechtsanwälten das freudigste Aufsehen erregen, deren Gebühren bekanntlich nach der Höhe des Klagobjektes bemessen werden.“

Wetter-Aussichten

26. Juni. Veränderlich wolkig, meist heiter, windig, Temperatur wenig verändert, teils bedeckt mit Strichregen und Gewitter.
27. Juni. Wechselnd wolkig, vielfach heiter, teils bedeckt mit Strichregen und Gewitter, mässig warm, frischer bis starker, kühler Wind.

Burkin-Stoff genügend zu einem Anzuge

reine Wolle nadelfertig zu M. 5.85 Pf., für eine Hose allein bloß M. 2.35 Pf. durch das Burkin-Fabrik-Depôt Oettinger & Cie., Frankfurt a. M. Muster-Auswahl umgehend franko.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Gewerbebank Wildbad

eingetr. Genossensch. mit unbeschr. Haftpflicht.

Vom 1. Juli d. J. ab, werden die bei uns stehenden **Spareinlagen** $\frac{1}{2}\%$ höher verzinst, was wir mit dem Bemerken bekannt geben, daß solche Einlagen bei unserer Kasse jederzeit gemacht werden können.

Gelesenste
Zeitung Deutschlands!

Probe-Nummern
gratis und franko.

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

mit **Effekten-Losungs-Liste** nebst seinen wertvollen Separat-Beiblättern: Illust. Witzblatt „**ULK**“, beller. Sonntagsblatt „**Deutsche Gesellschaft**“, feuilletonistisches Beiblatt „**Der Zeitgeist**“, Mitteilungen über **Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft**.
Wöchentlich 13mal erscheinend.

Durch seinen reichhaltigen, gediegenen Inhalt sowie durch **rascheste** und zuverlässige Berichterstattung hat sich das „**Berliner Tageblatt**“ die besondere Gunst der **gebildeten Gesellschaftskreise**

erworben. Unter Mitarbeiterchaft gediegener Fachautoritäten auf allen Hauptgebieten, als Litteratur, Kunst, Astronomie, Chemie, Technologie und Medizin, erscheinen im „**Berliner Tageblatt**“ regelmäßig

wertvolle Original-Feuilletons,

welche vom gebildeten Publikum besonders geschätzt werden. In Folge seines ausgedehnten Leserkreises in Deutschland und im Auslande ist das „**Berliner Tageblatt**“ die am **meisten verbreitete**

große deutsche Zeitung

geworden; das „**Berliner Tageblatt**“ entspricht aber auch **allen Anforderungen**, welche man an eine solche zu stellen berechtigt ist, in vollem Maße.

In den **Theaterfeuilletons** von Dr. Paul Lindau werden die Aufführungen der bedeutenden Berliner Theater einer eingehenden Beurteilung gewürdigt, während in dem täglichen Feuilleton die **Original-Romane** der hervorragendsten Autoren Aufnahme finden, so erscheinen im nächsten Quartal höchst fesselnde Erzählungen:

H. Herold,
„**Rosenblumen**“
Moritz v. Reichenbach,

Woldemar Urban,
„**Der Vifferaro**“
„**Die Ehre der Belaschy's**“

Man abonniert auf das täglich 2 mal in einer Abend- und Morgen-Ausgabe erscheinende „**Berliner Tageblatt und Handelszeitung**“ nebst seinen 4 Separat-Beiblättern bei allen **Postanstalten** des Deutschen Reiches für alle 5 Blätter zusammen für 5 Mk. 25 Pf. vierteljährlich.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.



Am **Samstag den 28. Juni**, mittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr auf dem **Rathaus** in **Wildbad** aus Abteilung **Reiherbrandmisch**:

2 Nm Nadelholz-Scheiter, 18 Nm. Nadelholz-Prügel, 283 Nm. Nadelholz-Auschuß-Scheiter und Prügel und 6 Nm. Nadelholz-Anbruch; ferner 8 Nm. Buchene und 55 Nm. tannene Reisprügel.

Selbstgebrannter

Frucht-Branntwein

per Liter zu Mark 1. — ist zu haben in der **Rennbach-Brauerei.**

Das älteste und größte Bettfedern Lager

William Lübeck in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme

(nicht unter 10 Pfd) gute neue

Bettfedern für 60 Pfg. das Pfd.

vorzüglich gute Sorte M. 1.25 „

Prima Halbdaunen nur M. 1.60. u. M. 2.

reiner Flaum nur M. 2.50. u. M. 3.

Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt.

Umtausch gestattet.

PrimaZulettstoff zu einem großen Bett,

(Decke, Unterbett, Kissen u. Pfahl),

zusammen für nur 14 Mark.

Zu vermieten ab Jakobi die Villa Waldeck

enthaltend 9 Zimmer nebst entsprechenden Nebenräumen.

Kalte und warme **Bäder**

mit Douche zu jeder Tageszeit bei

W. Kändler, Restaurateur.

Geschäfts-Empfehlung.

Den verehrten Einwohnern Wildbad's und Umgebung erlaube ich mir, mein
gut sortiertes

Schuhwaren-Lager

von der feinsten bis zur stärksten Qualität für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und
Kinder in Leder, Latsing, Plüsch und Cordnetzzeug, sowie **Winterwaren**
in großer Auswahl bei äußerst billigen Preisen zu empfehlen.

Hochachtungsvoll

Wilh. Ruz, Schuhmacher, Hauptstr. 91.

Verkaufs-Lokal 1 Treppe hoch.



Verlange **Stollwerck'sche** **CHOCOLADE**

Überall käuflich v. M. 1.20 1/2 Ko. an aufwärts.

Beste doppeltgummierte

Bett-Unterlagen

für Traglatten und große Betten empfiehlt

Fr. Maier.

Wildbad.

Fischwasser-Schutz.

Die unterzeichneten Pächter des Fischwassers in der großen Enz vom Dieters
wasen bis zum Einfluß der Enz und deren Seitenbäche Rennbach, Rottwasser
Gütersbach und Mühlbach, machen hiemit bekannt, daß diejenigen, welche Frevle
gegen das Fischereigesetz in der Art zur Anzeige bringen, daß dieselben gerichtlich
bestraft werden können, eine jedesmalige **Prämie von 20 Mark**
erhalten.

Graf v. Dillen-Spierung.

Wetzel.

Klump.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Revier Wildbad.

Das Obere Kleinenzthalsträßle kann
nachdem es gewalzt ist, vom 1. Juli d. J.
an wieder befahren werden.

Prämiiert auf der Jubiläums-Hunde-Ausstel-
lung 1890 Cannstatt-Stuttgart.

!Thurmelin!



Bestes Insekten-Pulver der Welt!

Von unfehlbarer Wirkung

gegen Wanzen, Schwaben, Russe, Flöhe,
Ameisen, Motten, Schaben, Kopf- und Blatt-
läuse, Fliegen.

Verkauf nur in
Gläsern à 30 Pfg.
60 Pfg., 1 M., 2 M.,
4 M. Patentspritze
dazu 50 Pfg.

Man muß
Thurmelin
verlangen, um das
„Nacht“ zu be-
kommen.

Überall zu haben, wo das Plakat
„Der Insektenjäger“ sichtbar ist.

In Wildbad bei **Fr. Treiber.**

Schweizer-, Limburger- u. Kräuter-**Käse**

empfiehlt billigt

D. Treiber,
König-Karlstr.



Fabrik-Lager

der besten & solidesten Schürzen
in allen Waschstoffen Woll-
stoffen Halbwooll- & Seiden-
stoffen zu Originalpreisen bei

Fr. Maier, Wildbad.

Königliches Kurtheater.

Direktion Peter Viebig.

Mittwoch, den 25. Juni 1890.

Gastspiel des Fräul. Villy Schwendemann
vom Stadttheater in Hamburg.

Der Hüttenbesitzer.

(Le maitre de forges.)

Schauspiel in 4 Akten von Georges Ohnet.

Donnerstag den 26. Juni 1890.

Unsere Frauen.

Lustspiel in 5 Akten von G. v. Moser und
Franz v. Schönthan.

Kassa-Eröffnung 6 1/2 Uhr — Anfang 7 1/2 Uhr.